

DER NACH- WUCHS FEHLT?

Wie neue Leute in euren Jugend-club kommen - und bleiben



Diese Handreichung ist im Rahmen der Arbeit des Projekts „DES! 2.0 - Demokratisch, Engagiert, Selbstverwaltet“ entstanden. Sie bündelt Wissen und Erfahrungen, die bei der Unterstützung selbstverwalteter Jugendclubs zum Finden und Einbinden des Nachwuchses gesammelt wurden. Weitere Infos über Unterstützungsangebote zum Thema findet ihr auf der vorletzten Seite. Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.

Inhalt

Einleitung	4
Wie neue Mitglieder zu euch finden	5
Macht sichtbar, was ihr bietet und erwartet!	6
Schafft einfache Beteiligungsmöglichkeiten!	6
Probiert mal was Neues!	8
Auch das Image ist wichtig!	9
Wie neue Mitglieder ihren Platz finden	10
Nehmt euch Zeit für euren Nachwuchs!	10
Gebt dem Nachwuchs seinen Raum!	11
Verantwortung muss nicht nur übernommen, sondern auch geteilt werden!	12
Weitere Unterstützung beim Thema Nachwuchs	14

Einleitung

Euer Jugendclub lebt davon, dass sich Menschen einbringen. Aber irgendwann geht's für die älteren Mitglieder weiter - Ausbildung, Studium, Job, Familie. Damit euer Club nicht einfach schließt, wenn ihr weniger Zeit habt, braucht es rechtzeitig neue Leute, die Verantwortung für euren Jugendtreff übernehmen. Ihr solltet also von Anfang an das Thema Nachwuchs auf dem Schirm haben! Wenn ihr regelmäßig darüber sprecht, wie neue Mitglieder dazukommen können, sichert ihr den Fortbestand eures Clubs.

Die besten Hinweise darauf, wie es mit dem Nachwuchs klappen kann, erhaltet ihr, wenn ihr euch selbst befragt: Wie seid ihr damals zum Jugendclub gekommen? Was hat euch angeprochen? Was hat euch abgeschreckt? Was hat euch dabei geholfen, Verantwortung zu übernehmen?

Wie neue Mitglieder zu euch finden

Die meisten neuen Leute kommen über Freund*innen, Bekannte oder Verwandte in den Jugendclub. Bevor sie aktive Mitglieder werden, hängen sie dort erst einmal regelmäßig ab und nutzen die Angebote. Die Gestaltung eurer Räumlichkeiten und Angebote hat also einen Einfluss darauf, wer überhaupt als neues Mitglied in Betracht kommt. Wenn ihr gezielt die Altersgruppe U16 ansprechen wollt, könntet ihr statt der üblichen Partys, die erst um 22 Uhr beginnen, beispielsweise eine Teenie-Disko veranstalten. Wenn ihr auch Mädchen* und junge Frauen* ansprechen wollt, ist es unter anderem sinnvoll, für geschlechtergetrennte und saubere Toiletten zu sorgen oder euch Gedanken darüber zu machen, wie ihr mit sexuellen Übergriffen umgehen könnt.

Macht sichtbar, was ihr bietet und erwartet!

Überlegt euch, was euren Club ausmacht, bevor ihr neue Leute ansprecht. Warum lohnt es sich, mitzumachen? Was können neue Mitglieder lernen oder erleben? Dafür kann es hilfreich sein, eine Stellenausschreibung zu verfassen: mit einer Aufgabenbeschreibung für neue Clubmitglieder, Vorteilen der Mitgliedschaft und euren Erwartungen an neue Menschen.

Schafft einfache Beteiligungsmöglichkeiten!

Nicht jede*r will sofort Verantwortung übernehmen. Vielleicht helfen neue Gesichter erst einmal bei einer Party mit oder unterstützen bei einer Aktion. Wichtig ist, sie nicht zu überfordern! Gebt ihnen nach und nach kleine Aufgaben, die zu ihren Interessen passen und die sie

eigenverantwortlich erledigen können. Wer sich beweisen kann, dafür Wertschätzung erhält und auch noch dazulernt, macht gerne wieder mit.

Beteiligung bedeutet aber nicht nur mitzumachen, sondern auch mitzureden und mitzuentscheiden. Fragt neue Leute nach ihrer Meinung und ladet sie in eure Chatgruppe oder zur nächsten Vollversammlung ein. Macht ihnen klar, dass sie im selbstverwalteten Jugendclub Gehör finden!

Ob Mitglied oder nicht - die nächste Party könnt ihr trotzdem gemeinsam organisieren. Ihr könnt beispielsweise zu einem öffentlichen Vorbereitungstreffen einladen, bei dem auch Externe ihre Ideen einbringen und weitere Verantwortung übernehmen können. Und vielleicht habt ihr nach der Party ein paar neue Mitglieder?

Probiert mal was Neues!

Oft denken Club-Mitglieder, dass es in der Gegend keine weiteren jungen Menschen gibt. Oder sie denken, dass sie schon alle eingeladen haben, aber keine*r Interesse hatte. Häufig ist das ein Irrtum. Versucht, euch andere Kreise zu erschließen und bespielt mal neue Kanäle!

Mit einer Anzeige im Gemeindeblatt erreicht ihr vielleicht keine jungen Menschen, aber deren Eltern! Vielleicht unterstützt euch ja der*die Schulsozialarbeiter*in? Er*Sie kann euch Hinweise geben, wofür sich jüngere Menschen interessieren, eure Veranstaltungseinladungen weiterleiten oder euch die Möglichkeit geben, euch in der örtlichen Schule vorzustellen. Auch bestimmte öffentliche Räume eignen sich für eine gezielte Ansprache. Seid kreativ!

Auch das Image ist wichtig!

Euer Ruf im Ort ist ausschlaggebend dafür, ob Eltern ihre Kinder ermutigen, mal bei euch reinzuschauen oder ihnen davon abraten. Geltet ihr eher als sumpfige Bude, in der viel Alkohol konsumiert wird, oder werdet ihr als offen, freundlich und engagiert wahrgenommen? Für ein gutes Jugendclub-Image könnt ihr etwas tun: Beteiligt euch am Gemeindeleben, indem ihr einen Weihnachtsmarkt oder ein Kinderfest organisiert oder andere Vereine im Ort mit euren Ressourcen unterstützt. Veranstaltet einen Tag der offenen Tür, an dem ihr auch den älteren Menschen zeigt, was alles im Jugendclub passiert. Auch eure „Ehemaligen“ können eine wertvolle Brücke sein. Ihr könnt auch öffentliche Aktionen starten, von denen auch andere in der Gemeinde etwas haben, indem ihr beispielsweise die Bushaltestelle streicht, den Spielplatz repariert, Müll sammelt oder Bäume pflanzt. Hierzu eignet sich auch die Teilnahme an der 48h-Aktion.

Wie neue Mitglieder ihren Platz finden

Nehmt euch Zeit für euren Nachwuchs!

Oft geht es schneller und besser, wenn ihr bestimmte Dinge einfach selber macht. Aber so lernen die neuen Club-Mitglieder nichts. Der Nachwuchs muss sich ausprobieren, Erfahrungen sammeln, Fehler machen und aus diesen lernen können. Lernen funktioniert am besten durch Selbermachen. Nehmt euch Zeit, den Nachwuchs mitzunehmen, ihnen alles zu erklären und ansprechbar zu bleiben. Das kostet manchmal Zeit und Nerven - aber es lohnt sich!

Gebt dem Nachwuchs seinen Raum!

Zum Nachwachsen braucht die neue Generation Raum, in dem sie sich entfalten und beweisen kann. Das kann ein eigener Raum im Jugendtreff, feste Zeiten zur freien Nutzung und Gestaltung von Angeboten oder ein eigenes kleines Projekt sein, zum Beispiel ein Volleyballturnier, das der Nachwuchs selbst organisiert.

Diesen Raum sollte die alte Generation bewusst abgeben. Hier sind die Neuen am Ruder und ihr solltet euch mit euren Wünschen, Ideen und Vorstellungen zurückhalten. Das bedeutet allerdings nicht, dass ihr euch gleich komplett zurückziehen müsst. Ihr solltet vorerst noch ansprechbar bleiben, dort unterstützen, wo es nötig ist und auch einschreiten können, wenn ihr seht, dass die Jugend in eine ganz falsche Richtung geht.

Verantwortung muss nicht nur übernommen, sondern auch geteilt werden!

Wer behauptet, dass die Neuen einfach keine Verantwortung übernehmen können und wollen, macht es sich zu einfach. Dass der Übergabeprozess stockt, kann vielfältige Gründe haben. Bei vielen davon könnt auch ihr etwas zur Verbesserung beitragen.

Schafft Transparenz: Zwischen alter und neuer Generation gibt es häufig Verständigungsprobleme, insbesondere, wenn der Altersunterschied groß ist und die Interessen und Lebensrealitäten zu weit auseinanderliegen. Gerade dann ist es wichtig, auf Transparenz und eine klare Kommunikation zu achten. Macht deutlich, was ihr voneinander erwartet. Sprecht darüber, wie ihr euch den Übergabeprozess vorstellt, was es für sein Gelingen braucht und was das Ziel des Ganzen ist.

Nehmt euch Zeit und gebt Raum: Verantwortung kann leicht überfordern. Sie sollte deshalb schrittweise übergeben werden, damit die neue Generation Zeit hat, sie auszufüllen. Hier braucht es wieder Raum, um sich auszuprobiieren, Erfahrungen zu sammeln, aus Fehlern zu lernen und Selbstvertrauen aufzubauen.

Macht euch locker: Wenn eine neue Generation übernimmt, führt das zwangsläufig zu Veränderungen. Das ist häufig für jene schwer zu ertragen, die viel Herzblut in den Jugendclub gesteckt haben. Nur weil Dinge anders gehabt werden als bisher, heißt das nicht, dass nun alles den Bach runtergeht. In Wirklichkeit geht es hier um fehlendes Vertrauen. Überlegt, wie dieses Vertrauen entstehen kann und versucht, das Ganze etwas lockerer zu sehen.

Weitere Unterstützung beim Thema Nachwuchs ...

... können euch die Strukturen der **Jugendarbeit vor Ort** geben, etwa durch Prozessbegleitung, Moderation oder einen kurzen Draht in die Kommune.

Ansonsten könnt ihr auch die **Praxisbausteine „Next Generation“** vom Projekt DES! 2.0 buchen. Dabei handelt es sich um 3-stündige Workshops, die für selbstverwaltete Jugendclubs in Sachsen kostenlos sind. Auch für Verpflegung wird gesorgt.

- „**Next Generation. Engagierter Nachwuchs gesucht**“ gibt Hilfestellung dabei, neue Mitglieder zu finden
- „**Next Generation. Alle an Bord?!**“ gibt Hilfestellung dabei, den Nachwuchs einzubinden



Alle Infos dazu findet ihr unter:
nimm-des.de/praxisbausteine



Kontakt:

Julian Koch-Duschek, Projektleitung
Sächsische Jugendstiftung
Telefon: 0157 77441830
jduschek@saechsische-jugendstiftung.de

www.nimm-des.de · [@des.2.sachsen](https://www.instagram.com/des.2.sachsen)

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Demokratie *leben!*